

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr 153.

37. Jahrgang.

Freitag den 6. Oktober 1876.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Ortsvorsteher.

Unter Bezugnahme auf den Ministerialerlaß v. 18. v. Mts., Minist.-Amtsbl. S. 254, betr. Vorbereitungen für die neuen Landtagswahlen, wird denselben Folgendes aufgetragen:

1) Die Ortswahlkommissionen, welche letztmals bei der Abgeordnetenwahl im Dezember 1870 in Thätigkeit gewesen, und erstmals im Jahr 1868 gebildet worden, sind soweit nöthig zu ergänzen, siehe Art. 1-3 des Ges. v. 26. März 1868, Reg.-Bl. S. 178 und 79; eine Ergänzung hat sofort durch Wahl nach Art. 1 da zu erfolgen, wo inzwischen Mitglieder dieser Commission aus dem Gemeinderaths- oder Bürgerschaftskollegium getreten sind. Bei dieser Wahl stimmt auch der Bürgerausschufobmann mit, während der Ortsvorsteher bei Stimmgleichheit die entscheidende Stimme hat.

Da wo der Rathschreiber einer Gemeinde nicht zugleich Ortsvorsteher ist greift §. 2 der Verf. v. 20. April 1868, Reg.-Bl. S. 194, Platz.

2) Die Wählerlisten sind durch Erhebung und Sammlung des zu ihrer Ergänzung und Richtigstellung dienlichen Materials gehörig vorzubereiten, damit sie innerhalb der an das Wahlausschreiben sich anschließenden 10tägigen Frist fertig gebracht werden können und wird dießfalls auf Art. 3-7 des cit. Ges. v. 26. März 1868, Reg.-Bl. S. 179 u. 80 Art. 4 des Verf.-Ges. vom gleichen Datum, Reg.-Bl. S. 176, und §. 3 Abs. 1 der cit. Verf. v. 20. April 1868 hingewiesen.

Formulare zu den Wählerlisten werden zwar jetzt schon vom Oberamt versendet, es sind aber diese Listen **jetzt noch nicht anzulegen**, sondern es ist das Wahlausschreiben hiesfür abzuwarten.

Bemerkt wird, daß nach der Ansicht des R. Ministerium des Innern die zur ritterschaftlichen Abgeordnetenwahl berufenen adeligen Rittergutsbesitzer unter den Voraussetzungen des Art. 2 des cit. Verf.-Ges. v. 26. März 1868 auch zur Theilnahme an der Abgeordnetenwahl der Städte und Oberamtsbezirke berechtigt und daher zutreffenden Falles in die Wählerliste aufzunehmen sind.

Etwasiger Mehrbedarf an Formularen der Wählerliste wäre rechtzeitig hieher anzuzeigen.

3) Darüber, daß die Ortswahlkommissionen gebildet und die Wählerlistenformulare richtig eingetroffen sind ist **bis 14. d. Mts.** bei Vermeidung von Wartboten **Anzeige hieher** zu machen.

4) Der Auftrag in Z. 2 oben ist den Mitgliedern der Ortswahlkommissionen zu eröffnen sowie den Gemeindepflegern und versteht man sich besonders zu den Ortsvorstehern, daß sie es an Vorbereitung der Wählerlisten nicht fehlen lassen.

Den 4. Oktober 1876.

R. Oberamt.
Schüßler.

Waiblingen.

Aufforderung.

Diesjenigen, welche eine Aenderung im Brandversicherungs-Anschlag ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dies binnen 8 Tagen von heute an bei unterzeichneter Stelle zu thun.

Den 5. Oktober 1876.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Santsache des Friedrich Karr, Steinhauers dahier kommt in Folge eines Nachgebots die vorhandene Liegenschaft bestehend in:

Gebäude:

Ein 2stock. Wohnhinterhaus mit gewölbtem Keller an der Straße zum neuen Bahnhof.

Gärten:

8 Ar 77 M. Gras- und Baumgarten in den Spitalgärten, beim Haus.
Zusammen Anschlag 6500 Mark.
Angekauft zu 5100 Mark.

am

Samstag den 4. November d. J.
Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Waiblingen, den 4. Oktober 1876.

R. Gerichts-Notariat.
Zuk.

Neckarreis.

In der Verlassenschaftsache des † Andreas Boger, Bauer wird am nächsten **Mittwoch den 11. Oktober d. J.**

Vormittags 9 Uhr

Nevier Weiffach.

Eichenstammholz-Verkauf.



Am **Dienstag den 10. ds. Mts.**, aus dem Bruch wiederholt: 98 Eichen mit 120 Fessmeter.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr auf der Käsbühlwaibe.

Reichenberg, den 3. Oktober 1876.

R. Forstamt.
Bechtner.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.



Nächsten **Samstag Vormittags 11 Uhr**

wird der Pfösch auf dem Rathhause verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Abbitte.

Es thut mir leid, den Herrn Kunstmüller Jauß und Genossen am 12. vor. Mts. in Gfelingen in einer ehrenrührenden Weise gekränkt zu haben und bitte ich dieselben deßhalb auf diesem Wege um Verzeihung.

Gustav Stumpp.

vor der Behausung des Verst. im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft:



1 Pferd



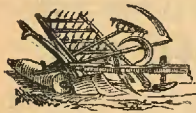
- 7 Jahr alt, Rapp, Stute, ganz fehlerfrei und sehr gut im Zug,
 1 schwarzheckige Kuh mit dem 4. Kalb und
 1 ditto roth, mit dem 2. Kalb trüchtig,
 1 ganz guter Spanniger Fuhrwagen (60 Ctr. Tragkraft) mit
 hohen eichenen Leitern.
 1 dto. kleinerer;



Ferner:

Einen Pflug, 1 Egge, 1 Handwägle, 1 Schubkarren, 1 Güllen-
 faß, 1 Häckelmaschine und 2 Pferdgeschirre,
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen sind.
 Den 5. Oktober 1876.

Namens der Erben:
 Waifengericht:
 Vorstand **Widmann.**



Privat-Anzeigen.

Kunst-Anzeige Winnenden.

Die rühmlichst bekannten Künstler **Gebr. Knie** haben die Ehre ihre Anzeige zu machen, daß heute **Freitag den 6. Samstag den 7. Sonntag den 8. Oktober große Vorstellungen** auf dem englischen sowie hohem Seile stattfinden werden auf dem Marktplatz. **Sonntag** ist der Anfang Nachmittags 3 Uhr. Zum Schlusse der Vorstellung wird das hohe Seil mit einem Sacke über dem Kopfe sozusagen blind bestiegen, auch wird mit einem vollen Glas Bier auf dem Kopfe sowie mit dem Schubkarren das hohe Seil bestiegen. Lade daher ein geehrtes Publikum Winnenden sowie Waiblingen zu diesen interessanten Vorstellungen ein da gewiß Jedermann den Schauplatz befriedigt verlassen wird.

Hochachtungsvollst

Ludwig Knie.

Württemberg.

Eisenbahn-Unfall. Letzten Samstag Morgens 7 Uhr ist der Stuttgart-Leipziger Kurierzug beim Verlassen des Bahnhofes Reichenbach auf eine auf dem Geleise stehende Lowry gestoßen. Zum Glück fuhr der Zug noch nicht mit voller Kraft. Die Lokomotive und der Postwagen wurden beschädigt und aus den Schienen gehoben. Von den Passagieren, unter denen sich der Erbprinz von Anhalt-Desfau nebst seinem Bruder befand, ist Niemand beschädigt. Durch den mehr als einstündigen Ausenhalt wurde in Leipzig der Anschluß nach Berlin versäumt.

Cannstatt, 3. Oktober. Gestern Abend wurde gegen einen in der Seelbergstraße wohnhaften Wirth Th. Wagner z. „Wilden Mann“, früherer Polizeiwachtmeister hier, ein Attentat verübt, indem ein gewisser Karl Hahl aus Steinenbronn, Amtsoberamts Stuttgart, in das Wirthschaftszimmer trat, wo arglos nur Hr. Wagner und seine Frau noch saßen, eine mit Revolver geladene Pistole auf den Ersteren abdrückte und sich eilends entfernte. Wagner, nicht getroffen, stürzte beherzt dem Mörder nach und rief um Hilfe, indeß der Attentäter von zwei Männern angehalten und bei dem Dazukommen Wagners überwältigt wurde; seine Waffe mußte ihm mit Gewalt entzogen werden. Er wurde der Polizei übergeben und ist nunmehr im Oberamtsgerichtsgefängnis in sicherem Gewahrsam. Ueber die Motive zu der gräßlichen That erfährt die „C. Ztg.“ Folgendes: Unsere Leser werden sich erinnern, vor etwa Jahresfrist in diesen Blättern gelesen zu haben, daß ein junger Mann erschlagen und in den Neckar geworfen worden sei. Um jene Zeit kam Hahl, welcher bei Hrn. Wagner logirte, eines Abends mit blutbespritzten Kleidern nach Hause und Hr. Wagner sagte damals zu demselben: „So, habt Ihr wieder Einen tüchtig durchgeprügelt?“ und begleitete diese Bemerkung mit tabelnden und ermahnenden Worten. Hahl aber hatte damals geantwortet: „Ja, der hat sein Sach!“ Später verhaftet, mußte Hahl 100 Tage in Untersuchungshaft verbringen und die Schuld daran maß er Herrn Wagner, welcher als Zeuge wegen der blutigen Kleider gegen ihn auftrat, bei. Nach erfolgter Freilassung trat er als Schmied wieder in Arbeit bei Herren Gebr. Decker und die Nachgedanken, die ihn, wie es scheint, seither nicht verlassen, kamen gestern zur Ausführung. Er habe sein Opfer nur „schrecken“ wollen, sagt der Attentäter jetzt, aber das Gericht wird ihn belehren, was solches „Schrecken“ verdient.

Stuttgart, 3. Oktober. In der gestern Abend abgehaltenen monatlichen Versammlung der württembergischen Fortschrittspartei wurde C. Weiß sen., Gemeinderath und Vorstand des Gewerbevereins, als Kandidat für den hiesigen Bezirk bei der bevorstehenden Wahl eines Abgeordneten für den Landtag aufgestellt.

Derselbe ist mit den hiesigen industriellen Verhältnissen auf's beste vertraut und würde sich deshalb sehr gut zur Vertretung des Bezirks eignen. Die Volkspartei hat bekanntlich Hrn. Karl Mayer als Kandidaten aufgestellt und wird die Fortschrittspartei diesem Kandidaten gegenüber wohl einen schweren Stand haben.

Dürkheim, 2. Oktbr. Das gegen 5 Ctr. (!) schwere eiserne Kreuz auf hiesigem Thurme hat sich in Folge der vielen und heftigen Stürme dieses Jahres seit Anfang vorigen Monats sichtlich gegen Nordost hin gesenkt. Der Flaschnermeister Lurz von Mühlheim a. D., welcher vor 14 Jahren den Helm des Thurmes mit Blech belegt und auch das Kreuz befestigt hatte, wurde davon in Kenntniß gesetzt und um baldigste Beaugenscheinigung und eventuelle Abhilfe ersucht, allein theils Felsgeschäfte theils schlechte Witterung hatten ihn am rechtzeitigen Kommen gehindert. Letzten Samstag Abend nun senkte sich das Kreuz bei dem anhaltenden und starken Sturme noch mehr und ward der halbige Sturz desselben befürchtet, welcher denn auch gestern (Sonntag) während des nachmittägigen Gottesdienstes unter donnerähnlichem Getöse und Getöse erfolgte. Jedermann in der Kirche glaubte, es habe in den Thurm eingeschlagen. Zum größten Glück wurde die Festigkeit und Gefährlichkeit des Sturzes zuerst durch das Aufschlagen an der starken steinernen Galerie des Thurmes gemildert, dann durch den Fall auf einen sehr starken Querbalken, von dem es große Splitter wegriß; jetzt überstürzte sich das Kreuz und fiel nun etwa 6' hoch mit der Breitseite auf den Kirchenboden. Wäre das Kreuz mit all' seiner Wucht durch das Dach hindurch unmittelbar auf den Kirchenboden gefallen, so wäre ohne Zweifel dieser sammt der unter ihm liegenden Gypfdecke gänzlich durchgeschlagen worden und es hätte nicht bloß sehr großen Schaden am Gebäude verursacht, sondern auch Menschenleben gekostet. Der denkbar günstigste Fall ist eingetreten. (Schw. B.)

Ravensburg, 2. Oktober. Als letzten Samstag in der Frühe Stationsmeister R. von Niederbiegen in der Richtung Ravensburg die Bahn beging, fand er einen Hundertmarkschein, nach etlichen Hundert Schritten wieder einen, dann an der Böschung wieder einen und so fort, bis er zuletzt die Summe von 1100 M. beisammen hatte. Wie es sich nachher herausstellte, ging das so zu: Ein Biberacher stieg Freitag Abend in Ravensburg mit seiner Geldtasche ein, ließ an der Bremschraube hängen und verlegte seine Geldtasche so, daß die leichten Bögel von Markscheinen hinausfliegen konnten. Hätte dieselben ein Anderer eingefangen, der Biberacher hätte sie wohl nimmer gesehen.

Crailsheim, 3. Okt. Am 30. v. M. Abends gegen fünf Uhr kam zu Bauzenhof, Gemeindebezirks Neckenberg, in einer zwei Besitzern gemeinschaftlich zugehörigen Scheuer Feuer aus, und brannte in der Folge dieses Gebäude mit den darin aufbewahrten Vor-

Turnverein



Waiblingen.

Nächsten

**Montag den 9. Oktober
 Abends 8 Uhr
 Monatsversammlung**

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Turnrath.

Waiblingen.

Unterzeichneter verpachtet am

**Samstag den 7. Oktober
 Abends 7 Uhr**

bei **Thomas Zerrer** 1 Viertel 6 Rth.

Alfer

auf der Röhle in die Brach kommend, 1 1/2 Viertel im Weidach (ins Dintelfeld kommend) und den dritten Theil von 2 1/2 Viertel im kleinen Feld.

**Gottlob Fischer,
 Schreiner.**

Schrader'scher

Traubenbrusthonig

Flasche 1 Mark bei **C. F. Bud.**

Waiblingen.

**Schuld- und Bürg-
 Scheine**

empfeht

C. F. Bud.

räthen vollständig nieder. Beide Brandbeschädigten haben ihre Fahrniß bei der Nachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, jedoch in ungenügender Weise, versichert. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unermittelt, es dürfte Feuerverwahrlosung vorliegen.

Neuenbürg, 3. Okt. Am Sonntag den 1. d. M. Abends etwas nach 10 Uhr brach in Kapfenhardt in einem Doppelwohnhaufe, dessen Bewohner kurz vorher einen Tauffchmaus beendet hatten, Feuer aus. Die Gefahr für die Nachbarhäuser, welche alle mit Schindeldächern bedeckt sind, war sehr groß, zumal da das Wasser etwa $\frac{1}{4}$ Stunde Wegs vom Thal heraufgeführt werden mußte. Glücklicherweise legte sich der anfangs wehende, gefährliche Wind bald, auch waren die Schindeldächer von dem letzten Regen her noch ganz durchnäßt, so daß bis etwa um 1 Uhr Nachts größere Gefahr beseitigt war. Abgebrannt sind zwei Wohngebäude. Die Entstehungsurache ist unbekannt. Von den Abgebrannten ist Einer nicht versichert.

Pfullingen, 4. Okt., 10 Uhr. (Telegr. des St.-A.) Das Hauptmühlgebäude des Kunstmüllers Bauer hier mit werthvollen Maschinen ist abgebrannt. Der Brandversicherungsanschlag beträgt 92,000 fl.

Pfullingen, 4. Okt. Heute Nacht um $3\frac{1}{4}$ Uhr wurden wir durch die Sturmglocken aus dem Schlafe geschreckt. Die Kunstmühle des Herrn G. Bauer, welche 1856 schon einmal abgebrannt war, stand in hellen Flammen und erleuchtete die Umgegend taghell. Bei der Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, war an keine Rettung des schönen Mählgebäudes zu denken, doch ermöglichte die herrschende Windstille, das gefüllte Magazin, das nahe stehende Wohnhaus, die Scheune und das Vieh dem entfesselnden Element zu entziehen. Zum Glück ist diesmal kein Menschenleben zu beklagen; auch soll der Besitzer entsprechend versichert sein.

Gningen, 2. Okt. Am letzten Samstag ereignete sich hier, wie die „Schw. Krztg.“ hört, ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein hiesiger Bürger übergab dem Schlosser L. ein Gewehr zum Reinigen mit der Bemerkung, daß noch ein Schuß darin sei. L. legte den Lauf ins Feuer, bis der Schuß in die Wand fuhr. In der Meinung daß der Lauf leer sei, spannte er denselben in den Schraubstock, allein nach kurzer Zeit krachte ein zweiter Schuß und der Schlosser sank von der Kugel in den Unterleib getroffen, schwer verwundet nieder.

Deutsches Reich.

— In Folge einer Anregung des Reichskanzleramts hat der preußische Handelsminister durch Erlaß vom 26. September die Handelskammern zur schleunigen Berichterstattung über die Ansichten und Wünsche der industriellen Kreise aufgefordert, von deren Interesse die officiële Theilnahme an der Pariser Weltausstellung abhängig ist. Falls das Deutsche Reich die Ausstellung besuche, erheische die Stellung der Nation und das Interesse des Gewerbetreibenden eine würdige Vertretung.

— Nach den neuesten bei der kaiserlichen Admiralität eingegangenen Meldungen sind die Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“ am 15. September cr. Nachmittags von Plymouth in See gegangen und am 18. früh in Wilhelmshafen eingetroffen. Die Korvette „Medusa“ hat am 14. September cr. Plymouth verlassen und ankerte am 21. Vormittags im Kieler Hafen. Die Korvette „Nymphè“ ist am 2. September cr. in den Kap Verdischen Inseln eingetroffen. „Nautilus“ erreichte am 11. September cr. Singapore. „Abriadne“ ankerte am 22. September cr. im Hafen von Port Said. — Die Korvette „Augusta“ ist am 20. September cr. in Wilhelmshafen in Dienst gestellt.

— In Parchim in Mecklenburg fand am 2. Oktober in Anwesenheit des Landesherrn die Enthüllung des Moltke-Denkmal's statt. Angesichts dieses Ereignisses dürfte es von Interesse sein, von dem Tauffchein des großen Mannes, der zur Ehre Deutschlands und der Stadt Parchim am 26. Okt. 1800 in Parchim geboren wurde, Kenntniß zu nehmen. Nach dem Tauffchein ist, wie die Nordd. Post, das Lokalblatt Parchims, berichtet, dem dortigen Hauptmann Friedrich v. Moltke und dessen Gattin, geb. Paschen aus Hamburg, am 26. Okt. 1800 ein Sohn, Helmuth Karl Bernhard v. Moltke, geboren, welcher am 2. Nov. dess. J. durch den Pastor H. G. Seidel in der St. Marienkirche getauft ist. Stellvertretende Pächter waren: Kommerzienrath, Senator Grapengießer, Dr. med. Becker demnächst Geh. Medizinalrath) und Senator Dav. Bernhardt Doeschler (demnächst Bürgermeister). — Moltke's Vater demnächstiger Generalleutnant, liegt auf dem Wandsbecker Kirchhofe begraben. — In Folge telegraphischer Ordre des Kaisers haben sich von Berlin der Oberst Krause, Abtheilungschef im großen Generalstabe, und der Hauptmann Guillaume vom großen Generalstabe als Deputation des großen Generalstabes nach Parchim begeben um der Enthüllungsfest zu beiwohnen.

München, 3. Okt. Die Prüfung zum Einjährig-Freiwilligendienst hat in Bayern im Allgemeinen ein sehr ungünstiges Resultat zu Tage gefördert. So haben in München von 35 Candidaten nur 7 die Prüfung bestanden, in Augsburg von 18 nur 4, in Speyer von 25 nur 2; in Ansbach bestanden von 65 Candidaten 29, in Landskron von dreien 2, in Regensburg sind von 14 Candidaten 5 und in Würzburg von 47 Candidaten 15 durchgefallen. — Gestern Nachmittag wurden auf der Oktoberfestwiese zwei Taschendiebe auf frischer That ertappt und arretirt, dieselben waren zum Oktoberfeste eigens von Wien hiehergekommen und beabsichtigten, wie sich aus ihrem Besitze von Retourbillets ergibt, alsbald mit der Beute dorthin zurückzulehren. Die Polizeibeamten hatten bei der Verhaftung Mühe, sie vor der Volksjustiz zu bewahren. Auch am Centralbahnhofe wurde einige Stunden später ein Gauner aus Wien wegen eines Taschendiebstahls-Versuchs festgenommen.

Manheim, 3. Okt. Der Inhaber des bedeutendsten hiesigen Juwelier- und Goldwaarengeschäfts, Goldschmidt, hat sich heimlich entfernt, und als heute früh zu Gunsten eines Gläubigers für einen Betrag von 116,000 Mark Beschlagnahme der Waarenvorräthe gelehrt werden sollte, fand sich das große Geschäftslokal völlig geleert. Wohin der Mann und die Vorräthe gekommen sind, wird die Untersuchung ergeben; die Schuldenmasse wird eine ganz bedeutende sein. (P. B.)

Petroleumquellen in Deutschland. Nach der Befragung des Dr. Meyn aus Uetersen in der Hamburger Naturforscher-Versammlung birgt Deutschlands Boden ungehobene Schätze von Erdöl. Dasselbe kommt im Allerthal und an verschiedenen Stellen der Lüneburger Haide vor. Dr. Meyn ging von der Behauptung aus, die Petroleumspuren seien hier größer als in Amerika. Die Hauptorte liegen in der Nähe des Allerthales an der Bahn, die Hannover mit der Weser verbindet, namentlich bei Verden. In Wiesel (anderthalb Meilen von Celle, am südlichen Theile des Allerthales) findet man acht bis zehn Gruben, wo das Petroleum gewonnen wird. Gearbeitet wird jetzt nur in einer Grube, da die andern voll Wasser sind. An dieser Stelle ist der Betrieb wenigstens 200 Jahre alt, um Theer, Naphta etc. zu gewinnen. Professor Hartort berechnet das Quantum im Boden, das dort aufgeschlossen wurde, auf hundert Millionen Centner. Auch östlich von Burgdorf beim Dorfe Hennigsen ist schon vor dreihundert Jahren ein uralter Betrieb auf Petroleum im Gange gewesen. „Wir können“, sagt er, „auf wissenschaftliche Forschungen gestützt, Schlüsse darauf bauen, daß auch in der Nähe von Hamburg sich große Petroleum-Quellen befinden, die keineswegs hinter den amerikanischen zurückstehen.“ „Ich darf daher“, schließt der Redner, „die Herren vom Fache darauf aufmerksam machen, daß hier große Schätze zu heben liegen. Es ist, ich darf es ohne Uebertreibung behaupten, die Möglichkeit vorhanden, daß hier in dieser Richtung ebenso großartige Verhältnisse erstehen als in Amerika.“ Die Vertheuerung des Petroleums anlangend, sollen nach den vorliegenden Mittheilungen New-Yorker Blätter in den letzten Wochen in der pennsylvanischen Delagegend beinahe so riesige Profite gemacht worden sein, wie zur Zeit des ersten Delfiebers im Jahre 1864. Bei der verabredeten Zurückhaltung der Quellenbesitzer hat die diesseitige starke Nachfrage die Preise dort so rapide in die Höhe getrieben, daß einzelne Firmen mit einem Schlage 600,000 Dollars, d. i. $2\frac{1}{4}$ Millionen M. gewonnen haben. Es mag für unsere Hausfrauen ein schlechter Trost sein, nunmehr zu wissen, wo die 10 bis 15 Pfennige bleiben, welche sie jetzt für jede Flasche Petroleum mehr bezahlen müssen, als im vorigen Jahre.

Serbien.

— Die Niederlage der Serben am 28. September ist allen Berichten zufolge eine der empfindlichsten, welche sie im ganzen Kriege erlitten haben. Die von Tschernajeff getroffenen Dispositionen „waren zwar zweckmäßig und versprachen einen bedeutenden Erfolg“ — aber die Ausführung blieb hinter den Erwartungen zurück. Man schreibt der „Presse“ darüber: Die beiden Brücken, welche Abdul Kerim Pascha über die Morawa mit großer Anstrengung herstellen ließ, wurden zerstört, der serbische Angriff geschah mit entsprechenden Kräften und großer Vehemenz. Auch neigte sich thatsächlich der Sieg den Serben bereits zu, welche muthig fochten, während ihre Artillerie die Türken zum Weichen brachte. Der Tag schien schon den Serben zu gehören und Tschernajeff glaubte denselben, wie die „Polit. Kor.“ berichtet, in einer Depesche an den Fürsten als einen glücklichen bezeichnen zu können. Da geschah es, daß Hafis Pascha in vorgerückter Nachmittagsstunde nicht weniger als 33,000 Mann mit 10 Batterien Verstärkungen erhielt, während den Serben keine Reserven zu Hilfe kamen. Damit war der Ausgang des Kampfes besiegelt. Die Serben mußten in ihre alten Positionen zurück. Der Mangel an Reserven hat während dieses Krieges schon einigemal den fast sicheren Sieg getostet. Jetzt stehen wieder beide Armeen in ihren alten Positionen. Aber auch dieser Mißerfolg scheint Tschernajeff nicht zu entmutigen. Er bringt nur auf Verstärkungen an Artillerie und Infanterie. In

der Kragujewaker Kanonengießerei wird mit solchen Kräften und so emsig gearbeitet, daß alle zehn Tage eine vollständige Batterie fertiggestellt wird.

Rumänien.

— Dem „Pester L.“ zufolge richtete die Pforte an Rumänien die kategorische Aufforderung, der schreienden Verletzung der Neutralität, begangen durch Gestattung des Passirens vollständiger Truppenzüge über sein Gebiet, ein Ende zu machen. In Armeen rüstet die Pforte in auffälliger Weise. Wie in türkischen Kreisen aus Erzerum verlautet, wäre der Grund dieser Maßregeln hauptsächlich in auffallenden russischen Truppenbewegungen jenseits der Grenze zu suchen. Im türkischen Gouvernements-Konak wird behauptet, daß bei Alexandropol 50,000 Russen konzentriert seien. In der Phantasie des Volkes spielt die Unvermeidlichkeit des russisch-türkischen Krieges bereits eine Rolle.

Italien.

— Der berühmte Giuseppe Luciani, der als Mörder von Raffaele Sogno zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, hat in der Nacht vom 25. auf den 26. Sept. aus dem Kerker in S. Stefano zu entfliehen versucht. Seit einiger Zeit bemerkte man dort ein Schiff, welches in jeder nicht mondhellten Nacht den Strand von Pozzuoli verließ, geräuschlos gegen die Gewässer von Santo Stefano ruderte, um erst mit Anbruch der Morgenbänimerung zurückzukehren. Der Kerkermeister wurde dadurch argwöhnisch gemacht und sein Verdacht wurde noch erhöht durch einen Brief, der aus Rom für einen der Wächter anlangte. Er ließ daher den Wächter zu sich rufen und bat ihn den Brief in seiner Gegenwart zu öffnen. Der Brief enthielt einen Fluchtplan für Luciani und war anonym. Der Minister des Innern, davon unterrichtet, gab gleich zur Antwort, man solle ohne Verdacht zu erregen versuchen, die Helfershelfer zu beobachten, und wenn es angieng zu überfallen. Mittlerweile verlangte Luciani's Mutter den Sohn besuchen zu dürfen, was ihr auch gestattet wurde. Luciani war seiner Sache sicher; er mußte sich durch einige bestochene Wächter seiner Kette zu entledigen und lag in Frauenkleidern auf seinem Bett auf die für die Flucht bestimmte Stunde harrend, als plötzlich die Thüre seiner Zelle geöffnet und er in der beschriebenen Lage überfallen wurde. Gleichzeitig wurde einer der Wächter festgenommen. Die Behörden ließen die Kerker untersuchen und leiteten ein Verfahren gegen die Mitschuldigen ein.

Verschiedenes.

(Eine kolossale Felsensprengung.) Der Hafen von New-York war am vorigen Sonntag die Scene einer großartigen Felsensprengung. Hell Gate wurde gegen 3 Uhr Nachmittags am erwähnten Tage in die Luft gesprengt, wodurch das siebenjährige Werk der Eröffnung einer schiffbaren Durchfahrt für Ozeandampfer vom Long Island-Sund nach der Rhede von New-York zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht wurde. Fünzigtausend Pfund Dynamit waren zur Unterminirung der im Wege stehenden Felsen verwendet und durch Elektrizität entladen worden. Die Explosion war in einer Entfernung von zehn englischen Meilen hörbar und verursachte in New-York und den Ortschaften in der Nähe von Hell Gate eine erdbebenartige Erschütterung. Der allgemein empfundenen Besorgniß der Bevölkerung, sowie der Vorausagung vieler eminenten Ingenieure zuwider verlief die Sprengung ohne jeden Unfall und ohne irgend welchen Schaden anzurichten. Ungeachtet der regnerischen Witterung hatten sich an verschiedenen Punkten Tausende von Menschen eingefunden, um Zeuge der Explosion zu sein. Tausende hatten aber auch ihre Wohnungen in der Nachbarschaft von Hell Gate, Viele sogar New-York verlassen.

(Ein schlagfertiger Verteidiger.) Ein berühmter Einbrecher stand in Paris vor den Geschwornen. Sein Verteidiger machte geltend, der Angeklagte sei wegen erwiesenen Blödsinns freizusprechen. „Meine Herren Geschworenen“, so ruft er pathetisch aus, „Sie sehen vor sich einen Blödsinnigen, einen wahren Cretin, der, . . . Der Angeklagte (einfach): „Erlauben Sie, Herr Doktor, das ist doch ein wenig stark . . .“ — der Verteidiger: „Da haben Sie's, meine Herrn Geschworenen, da haben Sie's! Können Sie noch an seinem Blödsinn zweifeln, da er mir, seinem Verteidiger, widersprechen will!“

(Das Barometer und das Wetter.) Das Barometer zeigt eigentlich nur den Luftdruck an. Bei feuchter Atmosphäre ist der Luftdruck größer, daher das Fallen des Quecksilbers, und bei trockener Luft das Steigen desselben. Folgende einfache Regeln lassen sich für die Witterungsbeobachtung in Anwendung bringen: 1) Ein steigendes Barometer: Ein rasches Steigen zeigt unbeständiges, ein langsames Steigen beständiges Wetter an. Steigen

bei trockener Luft und vermehrter Kühle läßt Nordwind, und wenn Regen vorausgegangen besseres Wetter erwarten. Steigen mit feuchter Luft und niedriger Temperatur zeigt Wind und Regen aus Norden an. Steigen mit Südluft verkündet schönes Wetter. 2) Ein beständiger Barometerstand, mit trockener der Jahreszeit angemessener Temperatur weist auf beständiges Wetter hin. 3) Ein fallendes Barometer: Ein rasches Fallen zeigt stürmisches Wetter an. Ein rasches Fallen mit Westwind verkündet stürmisches Wetter aus Norden. Ein Fallen bei Nordwind zeigt im Sommer Sturm mit Regen und Hagel und im Winter Schnee an. Ein Fallen mit vermehrter Feuchtigkeit in der Luft und steigender Wärme läßt Wind und Regen aus Süden erwarten. Ein Fallen bei trockener Luft und kälterer Temperatur zeigt im Winter Schnee an. Ein Fallen nach sehr ruhiger und warmer Witterung verkündet Regen und Wind (Gewitter). Jedes Barometer sollte nach der Seeshöhe des Ortes, wo es sich befindet regulirt sein. Die Aufschriften, wie „schönes beständiges Wetter“ etc. haben außerdem gar keinen Zweck. Zur Beurtheilung der Witterung sollte man stets auch ein Thermometer und Hygrometer zu Rathe ziehen.

Im Alexandra-Palast zu London wurde am 28. ds. eine internationale Kartoffelausstellung eröffnet. Der Catalog umfaßt über tausend verschiedene Gattungen von Erdäpfeln. Unter den Ausstellern figurirt auch der Prinz von Wales mit einer neuen großen Kartoffelgattung von seiner Musterfarm in Sandringham, welcher der Name „Schneeflocke“ beigelegt ist.

Handel und Verkehr.

Murrhardt, 3. Okt. Der gestrige Viehmarkt war weniger stark besahren, wozu das gute Wetter zum Theil beigetragen haben mag, welches den Landmann vor Allem zur Bestellung seiner Aecker ruft. Gefucht wurde hauptsächlich Schlachtvieh, das zu guten Preisen abging, im Uebrigen zeigte sich Zurückhalten bei Käusern und Verkäufern und wurde wenig gehandelt. — Der Kartoffelherbst fällt im Allgemeinen befriedigend, mitunter sehr gut aus, nur haben an vielen Stellen die Engerlinge sehr geschadet. Das Sri. Kartoffeln kostet 1 M. 30—40 Pf. — Hr. Minister v. Siek hat auch den neuerbauten Straßen im obern Murrthal seine Aufmerksamkeit zugewandt, indem er vor einigen Tagen vom Weissacher Thal und Sechselberg her über hier auf der vom Lauterthal aus neu erbauten Straße nach Weikstein reiste. Die letztere verbindet auf dem nächsten Wege das obere Murrthal mit der Botwartgegend.

Leunberg. Seit dem Auftreten der Krankheit unter den Kartoffeln im Jahr 1840 ist es jedes Jahr vorgekommen, daß die Kräuter derselben nach der Getreideernte anfangen welk zu werden und rasch abzustorben. Das Jahr 1876 macht hievon eine auffallende Ausnahme, indem die Kartoffelkräuter noch jetzt, Ende Sept. in tiefem, saftigen Grün dastehen, welche Wahrnehmung für die Pflanzenphysiologie immerhin einiges Interesse bieten dürfte. Die ohnehin zu ansehnlicher Größe herangewachsenen Knollen würden daher noch an Volumen gewinnen, wenn man sie länger im Boden lassen würde; allein die in großer Menge vorkommenden Mäuse und Engerlinge, welche ihnen stark zusetzen, machen das Herausnehmen nothwendig. Die Ausbeute ist eine vorzügliche: der Morgen liefert 40—45 Säcke à 5—6 Simri, durchgängig gesunde, wohlgeschmeckende Waare. — Ein anderer Feind der Landwirtschaft, die Raupe des Kohlweißlings (*Pontia brassicae*) tritt ebenfalls in fast nie gesehener Menge auf und treibt in den Krautländern sein Werk der Verheerung, so daß die Eigenthümer genöthigt sind, die häßlichen kleinen Bestien entweder weglesen zu lassen, oder die Gelände zu räumen.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose vom Jahre 1868.

Ziehung am 30. September. Auszahlung am 31. Dezember. Ferner wurden noch folgende Hauptpreise gezogen: Serie 432 Nr. 34, Serie 561 Nr. 31, Serie 1092 Nr. 27, 50, Serie 1469 Nr. 8, Serie 1704 Nr. 35, 46, Serie 1759 Nr. 8, Serie 2718 Nr. 10, 15, Serie 4387 Nr. 10, Serie 5087 Nr. 11, Serie 5346 Nr. 45, Serie 6051 Nr. 2, Serie 6154 Nr. 19, Serie 6587 Nr. 27, Serie 7997 Nr. 25, Serie 8026 Nr. 17, Serie 8463 Nr. 24, Serie 8797 Nr. 4, 17, 45, à 300 Mark. Serie 561 Nr. 50, Serie 1759 Nr. 33, 35, Serie 1767 Nr. 40, Serie 2688 Nr. 21, Serie 4202 Nr. 13, 47, Serie 4454 Nr. 16, Serie 4893 Nr. 4, Serie 4994 Nr. 17, 30, 50, Ser. 5087 Nr. 16, 29, Ser. 6051 Nr. 31, Ser. 6154 Nr. 38, 42, Ser. 7139 Nr. 10, Serie 7230 Nr. 39, 46, Serie 8318 Nr. 7, Serie 8658 Nr. 24, Serie 8797 Nr. 26, Serie 9670 Nr. 8 à 75 Mark.

* Waiblingen, 5. Okt. Unsere Gewerbe-Ausstellung erfreute sich eines zahlreichen Besuches; so beehrte uns letzten Sonntag der Gewerbeverein Winnen den und heute der Gewerbeverein Baihingen a/G. mit ihrem Vorstande Herrn W. Vogel und noch weiteren 8 Mitglieder mit ihrer Anwesenheit. Beide Vereine sprachen sich vollkommen befriedigt über die Leistungen der ausgestellten Gegenstände aus.